

Er scheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe: u. Annoncenstellen
für Inserate und Abonnementen
H. Klauß, Eisenstraße, Leipzigerth. 77.
H. Kling, Papierstraße, Meißnischen 10.
M. Dammberg, Weißstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus- Buchdrucker.
Inserionspreis
für die vierstellige Zeile oder
deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags erstere werden
tags zuvor erbeten.
Inserate befinden sämtliche
Annoncen-Büreau.

N 282.

Freitag, den 3. Dezember

1875.

Für den Monat Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 75 Pf. Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 1. Dezember.

Die Budgetkommission des Reichstages trat heute in die Verhandlung des Militäretats und wird dieselbe morgen fortsetzen. Erst in der morgenden Sitzung wird sich erkennen lassen, in welcher Weise die Kommission das ihr obliegende Problem der Herabsetzung der Etatssumme durchzuführen gedenkt.

Die von dem Abg. Wiggers beim Reichstage eingebrachte und morgen auf der Tagesordnung stehende Interpellation hat folgenden Wortlaut: „An den Herrn Reichskanzler erlaube ich mir die Anfrage zu richten“ welche Schritte gedenkt die Reichsregierung zu thun, um die Bestimmungen in Art. 4. Nr. 8 und 9 der Reichsverfassung, wonach die Herstellung von Wasserstraßen im Interesse der Landesverteidigung und des allgemeinen Verkehrs, der Fischerei- und Schiffahrtbetrieb auf den mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen und der Zustand der letzteren, sowie die Fluss- und sonstigen Wasserzölle der Bewaßigung des Reichs und der Gesetzgebung derselben unterliegen, praktisch wirksam zu machen.

Von dem Abg. Graf Kleist und Baron v. Minnigerode ist zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des § 4 des Gesetzes über das Postwesen des deutschen Reichs vom 28. Oktober 1871, folgender Antrag gestellt worden: „Der Reichstag wolle beschließen: den Artikel 8 wie folgt zu fassen: „Wenn bei dem Betriebe einer Eisenbahn ein im Dienst befindlicher Postbeamter getödtet oder körperlich verletzt worden ist und die Eisenbahnverwaltung den nach dem Gesetze ihr obliegenden Schadenersatz dafür geleistet hat, so ist die Postverwaltung verpflichtet, derselben das Geldrecht zu ersetzen, falls der Schaden durch die für die Zwecke des Postdienstes getroffenen besonderen inneren Einrichtungen der Postwagen, oder durch solche Anordnungen der Postverwaltung verursacht wird, in Folge deren die Ausübung des Eisenbahn-Postdienstes mit erhöhter Gefahr verbunden ist.“

Die Abg. Dr. Reichensparger und Gen. haben entgegen dem Vorhabe der Petitionskommission den Antrag gestellt, die bei dem Reichstage auf Aufhebung der Zwangsimpfung zahlreich eingegangenen Petitionen im Plenum zur Erörterung zu bringen.

Zwei Kibelle.

Eine Hofgeschichte von Georg Hill.

(Fortsetzung.)

1) „Mein Herr,“ entgegnete der Dichter, „Sie haben, wie es scheint, mich belauscht?“

„Nichts für ungut. — Ich promenirte hier, da ich vom Hauptwege abkam um den Pfad längs des Wassers zu benutzen und hörte ihre Stimme, da ich in dieser Solitude sonst kein menschliches Wesen wahrnahm, blieb ich stehen um zu hören; Sie würden an meiner Stelle das selbe gethan haben.“

„Ei,“ lachte der Dichter. „Ich nehme es auch nicht übel. Möchte vielmehr wünschen, daß mein Carmen Ihnen gefallen habe.“

„Das ist wirklich der Fall gewesen. Was ich davon gehört habe, hat meine volle Aufmerksamkeit gefesselt. Sie bekamen zu Ihrem Plaisir, mein Herr?“

„Er ließ sich bei diesen Worten auf einen Baumstumpf nieder, der mit wilden Ranken und Moos überwuchert, nicht weit von dem Hauptplatze des Dichters stand. „Um!“ sagte dieser, „zum Plaisir eben nicht — oder doch — wie Sie wollen. Es muß bei der Arbeit freilich Vergnügen sein, insofern dichte ich zum Plaisir. Sie wissen, daß es in Berlin, insbesondere seit es eine Königsstadt geworden, lustig hergeht, da brauchen die Leute den häufig genutzten Poeme, heute ist es ein Rintankaufschmaus, morgen ein Begrüßung, am nächsten Tage eine Hochzeit oder eine Feiernacht beim Richten eines Hauses und bei all solchen Gelegenheiten will man doch mit einem Carmen antworten, dafür bin ich zur Stelle.“

„Also Gelegenheitsdichter,“ sagte der fremde Herr seinen Fuß auf's Neue löstend.

„So ist es, Meinetwegen. Ich dichte für Geld.“

„Sie haben das Aussehen eines Bruders Studio.“

„Betroffen — aber mit dem Studiren hat es seinen Haken gehabt. Sie haben mich von Vespitz — so — so — was man sagt fortgewünscht, meine Mittel sind von

Kommission bis jetzt auf eine Million herabgemindert. Diese letzte Million soll gestrichen werden durch theilweise Verweigerung der Gehälter, die für die Konstruction von Panzerbooten ausgesetzt sind, ferner durch Verweigerung der neu zu kreirenden Stellen von 50 Stabsoffizieren. Daß der Reichstag im Großen und Ganzen den Beschlüssen seiner Kommission zustimmen wird, kann als sicher angenommen werden. Damit fallen die Steuererlöse, wie mehrfach dargelegt, von selbst. Nichtsdestoweniger soll es in der Absicht derer, die den sogenannten Steuerreformplänen des Fürsten Bismarck zustimmen, liegen, durch ein Reichsgesetz den Zeitpunkt zu bestimmen, von dem indirecten Steuern der Einzelstaaten gleichzeitig mit den Militärabgaben aufhören sollen. Vor dem Eintritt dieses Termins würde dann das Reich ein System indirecter Steuern aufzustellen haben, mit denen es seinen Bedarf decken könnte. Auf die Ausföhrung dieser Absicht werden die betreffenden Kreise wohl noch eine Zeitlang verzichten müssen.

Montenegro's Lage wird immer schwieriger. Trotz der von allen Seiten, namentlich aus allen kühneren fauchiger Zunge reichlich einlangenden Unterstüßungen reicht dennoch Allem nicht aus, um den großen Vorkommnissen zu begegnen, welche die täglich, ja stündlich wachsende Zahl von Flüchtlingen bereitet. Bis zum 19. d. waren fast Anfang dieses Monats gegen 15,000 Flüchtlinge zugewandert. Glücklicher Weise haben viele dieser Flüchtlinge ihren ganzen Viehstand, theilweise auch Lebensmittelvorräthe mitgebracht. Dagegen mangelt es ihnen durchgehend an den nothwendigsten Winterkleidern.

Der Aufbruch des Saekanalens von Seiten Englands hat überall das größte Aufsehen gemacht, man wird aber konstatiren können, daß die Nachricht in überwiegend günstigem Sinn aufgenommen worden ist. Offenbar geht die Meinung dahin, daß es für die weiteren Pläne der orientalischen Frage vorteilhafter sein werde, wenn Aegypten unter dem Wahreinfluß Englands als unter den Frankreichs gestellt wird.

Zu einem gemeinschaftlich bezogenen Hausfriedensbruch, welcher Gefängnisstrafe von einer Woche bis zu einem Jahre zur Folge hat, bedarf es, nach einem Erkenntniß des Obergerichtes vom 21. Oktober d. J., keines komplimentarischen Zusammenwirkens der beteiligten Personen, sondern es genügt dazu, daß jeder Einzelne sich seiner widerrechtlichen Handlungsmethode bewußt ist und die Absicht hat, bei der strafbaren Handlung der Uebrigen mitzuwirken.

Erklärt sich der erste Richter in einer Strafsache mit Urtheil für incompetent, so darf durch den Appellationsrichter eine Entschcheidung in der Sache selbst nur dann ergehen, wenn die Beweisaufnahme vollständig vor dem Appellationsgerichte stattgefunden hat, ohne Zuhilfenahme der

Hause aus gering gewesen. Ich bin genöthigt gewesen mein Brod anderswo zu suchen, und trat als Factor in die Druckerei der Wittve Naumann und dort hielt ich nicht lange aus. Es blieb nichts übrig als mich durch Unterrichtsgegenstände zu ernähren. Ich kam nach Berlin im Präceptor zu werden — ein verzeuertes Brod für einen jungen Seel — nun verwich' ich's nebenbei mit der Post — das wißt zuweilen einen ganz hübschen Braten ab — da haben sie meine Historie.“

Der Fremde betrachtete den Studenten und Dichter einige Sekunden recht aufmerksam, dann sagte er: „Sie gefallen mir wohl. Ihr Name?“

„Friedrich Heller — ein farges Wort — hal hal — ich made meinem Namen alle Ehre.“

„Wo lesen sie denn in Berlin?“

„Ich wohne in der Grünstraße, im Hause des Tischlers Dreher — Heller und Dreher beisammen — das geht eine gute Rechnung, das paßt.“ Er wachte sich mit dem Taschentuche den Mund, denn sein Fröhsicht war bebend.

„Dreher ist ein guter Wirth,“ fuhr er fort. „Er hat viel Fleischnacht mit mir — nur sind seine Zimmer verdammt klein und eng, und im Frühjah, wie Sommer halte ich es nicht gern lange dort aus. Die Luft ist mir zu dick, der Wassertraben macht sie auch nicht angenehm, wenn das Wetter gut ist, ziehe ich ins Freie, da kommen die Gedanken besser.“

„Wie viel — wenn ich fragen darf — erhalten Sie nun beispielsweise für solch ein Gedicht, wie das soeben vollendet?“

„Dies hier,“ sagte der Dichter auf die Notiztasche klopfend, „sind doch so gegen zwei Thaler — in Versen.“

„Es ist nicht allzuviel. Sie müssen Ihr Talent besser verwerten.“

„Es kommt auf die Personen an. Je höher und reicher diese sind, desto größere Preise fordern sie, die haben müssen am Weisten zahlen.“ Er erhob sich, auch der Fremde verließ seinen Sitz und Beide richteten ihre Schritte unwillkürlich nach dem Ufer.

in erster Instanz stattgehabten Feststellungen und Beweiserhebungen.

Die Beamten einer Eisenbahn, die zwar einer Privat-Gesellschaft gehört, deren Verwaltung jedoch und Betrieb der Staat übernommen hat, sind sämtlich als öffentliche Beamte zu betrachten, gleichviel, ob sie nur probeweise oder definitiv in den Dienst aufgenommen sind. (Erkenntniß des Obergerichtes vom 3. November d. J.)

Der Hofbesitzer P. kaufte von einem Pferdehändler ein Pferd, bei dessen Beschöpfung der Pferdehändler den Käufer auf einen Fehler des Pferdes, der übrigens einem Pferdekenner bei gewöhnlicher Aufmerksamkeit gar nicht entgehen konnte und welcher demnach auch von dem P. bei genauerer Untersuchung sofort entdet wurde, nicht aufmerksam machte. P. beanpruchte nach Entdeckung des Fehlers Lösung des Kaufvertrages und machte diesen Anspruch gerichtlich geltend. In zweiter Instanz wurde er jedoch zur Zahlung des Kaufpreises verurtheilt, weil P. durch sein eigenes Versehen in den Irrthum über die geringe Beschaffenheit des fraglichen Pferdes versetzt worden. Die vom P. gegen das zweifelhafte Erkenntniß eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde wurde vom Reichsobersten-Gericht, II. Senat, in der Sitzung vom 10. November d. J. zurückgewiesen, weil das Verhalten des Pferdehändlers als ein doloseres nicht zu erachten sei. „Ein solches würde allerdings dann dem Kläger zur Last fallen, wenn er die Fehlerfreiheit des Pferdes zugesichert hätte.“

Einem Fabrikbesitzer überhandte eine Berliner Handlung einen Wechsel über 65 Thlr. zur Deckung einer durch Entnahme von Fabrikaten entstandenen Schuld. Der Fabrikbesitzer bestätigte den Empfang des Wechsels mit den Worten, daß er „einen Wechsel in Zahlung angenommen“. Später jedoch, als der Betrag des Wechsels nicht zur bestimmten Zeit einging, erklärte der Fabrikant jener Handlung, er wüßte von ihr gegen Rückgabe des Wechsels die Zahlung ihrer Warenschuld, da er sich mit der Realisirung des Wechsels nicht befaßt wolle. Hierauf ging jedoch die Handlung nicht ein, weil nach ihrer Annahme der Wechsel vom Fabrikbesitzer an Zahlungsfähigkeit angenommen sei. Dieser Auffassung schloß sich das Berliner Kammergericht nicht an, vielmehr nahm es an, daß der Fabrikbesitzer sich durch den überhandten und angenommenen Wechsel nur in so weit als betrieblig ansehen wolle, als der verbriefte Betrag demnach eingehen würde. Die gegen dieses Erkenntniß von der verklagten Handlung eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde wurde vom Reichsobersten-Gericht zurückgewiesen. „Die Rüge“, führt das Erkenntniß des Reichsobersten-Gerichtes, II. Senat, vom 10. November d. J. aus, „sind zu untercheiden, ob ein Wechsel in der Erwartung, daß der Betrag demnach eingehen werde, also Zahlungs halber, oder ob derselbe an Zahlungsfähigkeit mit der Wirkung angenommen

„Vielleicht könnten Sie ein Mal Ihre geistige Waare bei Hofe absetzen?“ meinte der Fremde aus einer Pause.

„Das wäre ein besonderer Glücksfall freilich,“ entgegnete Heller. „Es werden dort die Gedichte gut bezahlt, so habe ich mir sagen lassen, aber es ist schwer anzukommen. Dort sind allerlei Herren, welche sich mit der Post beschaftigen und die Königin hat ihre Dichter für sich. Es ist beinahe wie in Paris, wo die Poeten in Menge vorhanden sind und den König in allen Weisen angingen.“

In diesem Augenblick erschallte aus der Ferne eine Musik. Sie schien vom Wasser herzukommen, die beiden Fußgänger blieben am Uferande stehen.

„Es währte nicht lange, so erschienen auf dem Flusse ein prächtig decorirtes Fahrges.“

Es bog mit schneller Wendung um die Biegung, welche die Spree oberhalb der Stelle machte, an welcher die Weiden stunden. Das Fahrges war eine Jagt. Die Seitenwände der Galerie waren mit kostbaren Teppichen behangen, in deren Fibern der königliche Adler sich zeigte, die Galerie selbst erschien reich verguldet. Den Bugtrieb zierte ein vergoldeter Nesten, über dessen Haupte der Mast des Buges hinausragte. Die Fenster waren mit reichgeschmückten und vergoldeten Rahmen umgeben — von dem Hauptmaste flatterte die königliche Fahne und am Spiegel prangte ebenfalls das Wappen von Preußen mit der königlichen Krone darüber. Eine Anzahl sehr gelehrter Musiker war beschaftigt, die wohl rathenden Stangen zu handhaben, mit denen das Fahrges bewegt wurde.

Das Musikcorps hatte im Vordertheil des Schiffes Platz gefunden, während auf dem Hinterdeck, unter einem reich gefalteten Baldachin eine glänzende Gesellschaft von Herren und Damen versammelt war, die sich lebhaft unterhielten und deren Lachen man deutlich am Ufer vernehmen konnte, wenn die Musik eine kurze Pause machte, oder piano spielte. Der ganze Anblick des Fahrgeses war ein majestätischer, der noch durch die Ruhe der Natur und die ganze Umgebung gehoben ward. Die Sonne blühte von den prachtvollen Ornamenten zurück und warf ihren Schein auf die seidenen Kissen und goldgeschickten Röcke der Herren

Bekanntmachung.

Bei der in der Zeit vom 20.—29. November befüß regelmäßiger Ergänzung der Stadterordneten-Versammlung folgenden Wahlen wurden gewählt von der III. Abtheilung im ersten Bezirk: **Wollwarenhändler Cuff,** „ zweiten = **Kaufmann Weinad,** „ vierten = **Ober-Postsekretär Causse,** „ fünften = **Kaufmann Gierlich.**

Im dritten Bezirk ist die Wahl unentschieden geblieben und wird deshalb eine anderweite Wahl anberaumt.

II. Abtheilung: **Kaufmann Helmholz,**
Reitler Hüffer,
Kaufmann Keil,
Dr. phil. Müller,
Director Dr. Schrader,
Justizrath Götting,

I. Abtheilung: **Geheimer Rath Professor Dr. Knoblauch,**
Sanitätsrath Hillmann,
Reitler Farn,
Reitler Berner.

In der von der II. Abtheilung vorgenommenen Wahl eines Ersatzmannes auf die Zeit bis ultimo December 1877 ist die Wahl ebenfalls unentschieden geblieben und wird deshalb eine anderweite Wahl anberaumt, dagegen ist von derselben Abtheilung der Privatkaufmann **Schulze** auf die Zeit bis ultimo December 1879 und von der I. Abtheilung der Fabrikant **V. Jentsch** zum Ersatz-Stadterordneten auf die Zeit bis ultimo December 1877 gewählt.

Gegen das stattgehabte Wahlverfahren kann von jedem stimmfähigen Bürger innerhalb zehn Tagen nach dieser Bekanntmachung bei der königlichen Regierung zu Merseburg Beschwerde erhoben werden.
Halle, den 1. December 1875. **Der Wahlvorstand.**

Bekanntmachung.

In der von der IIten Abtheilung am 27. November d. J. stattgehabten Wahl eines Ersatz-Stadterordneten auf die Zeit bis ultimo December 1877 ist die Wahl unentschieden geblieben. Es waren erschienen 295 Wähler und erzielten:

Zimmermeister Ahrig	145 Stimmen,
Kaufmann Keil	106 „
Reitler Hüffer	10 „
Baummeister Schulze	8 „
Stadttrath D. Niemeier	7 „
Reitler Berner	6 „
Kaufmann Sachs	6 „
Dr. phil. Müller	3 „
Director Dr. Schrader	2 „
Sanitätsrath Hillmann	1 „
Kaufmann Helmholz	1 „

Die absolute Majorität betrug 148 bei 295 Stimmenden. Es würde somit eine engere Wahl zwischen den Herren **Ahrig** und **Keil** stattgefunden haben, wenn nicht Herr **Keil** von der IIten Abtheilung als Ergänzung-Stadterordneter auf die Zeit bis ultimo 1881 gewählt worden wäre und diese Wahl angenommen hätte.

Es findet daher nicht eine engere, sondern eine neue Wahl statt. Zu diesem Zwecke haben wir Termin auf

Freitag den 17. dieses Monats

in der Zeit von Vormittag 9—11 Uhr unter dem und fordern die Wahlberechtigten der IIten Abtheilung hierdurch auf, sich im alten Stadterordneten-Saale zur Abgabe ihrer Stimmen einzufinden.
Halle, den 1. December 1875. **Der Wahlvorstand.**

Bekanntmachung.

In dem von dem 3. Bezirk der III. Abtheilung am 23. November d. J. stattgehabten Wahl eines Ergänzung-Stadterordneten auf die Zeit bis ultimo 1881 ist die Wahl unentschieden geblieben. Es waren erschienen 191 Wähler und erzielten:

Stattfabrikant Lunge	84 Stimmen,
Baummeister Schulze	58 „
Reitler Schaal	49 „

Die absolute Majorität betrug bei 191 Stimmenden 96. Es würde somit eine engere Wahl zwischen den Herren **Lunge** und **Schulze** stattgefunden haben, wenn nicht Herr **Schulze** von der 2. Abtheilung zum Ersatz-Stadterordneten auf die Zeit bis ultimo 1879 gewählt worden wäre und diese Wahl angenommen hätte.

Es findet daher nicht eine engere, sondern eine neue Wahl statt. Zu diesem Zwecke haben wir Termin auf

Freitag den 17. dieses Monats

in der Zeit von Vormittag 11 bis Mittag 1 Uhr anberaumt und fordern die Wahlberechtigten des 3. Bezirks der 3. Abtheilung hierdurch auf, sich im alten Stadterordneten-Saale zur Abgabe ihrer Stimmen einzufinden.
Halle, den 1. December 1875. **Der Wahlvorstand.**

Sachbeschädigung.

Gestern Abend gegen 11 Uhr ist in der 2 Treppen hoch gelegenen Wohnung große Ulrichstraße 54 mit einem Eisenblech von der Straße aus eine Fensterleiste zertrümmert worden.

Für Ermittlung des Täters wird eine Belohnung von fünfzehn Mark zugesichert.
Halle, den 1. December 1875.

Der Staatsanwalt.

Offene Stellen.

Geübte Schuhmacher auf seine Herrschaftsstellen, genagelt und Rand, finden bei hohem Lohn banernde Beschäftigung. **S. Meyer,** Leipzigerstraße 17.

Ein **Schuhmacher,** Herrenarbeiter, sucht für die Werkstatt **Karraz,** Spiegelgasse 10, I.

In einem größeren Agentur- und Commissions-Geschäft ist sofort eine

Lehrlingsstelle

zu befehlen. Junge Leute, mit guten Schulkenntnissen ausgerüstet, wollen schriftliche Diploarten unter **G. B. 21** einreichen bei **Hansenstein & Vogler,** Leipzigerstr. 102.

Ein junger **Commis,** tüchtiger Detailist, wird per 1. oder 15. Januar gegen guten Gehalt zu engagiren gesucht. Gest. Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes.

Recht ordentl. Mädchen erhalten noch sofort und zum 1. Januar 76 gute Stellen durch

Emma Lerche,
gr. Klausstr. 28.

Die Stellung eines Hausmädchens und Aufwärtlerin für die Frauensalzen des Stadt-Krankenhauses, welche außer der üblichen Befähigung einen jährlichen Lohn von 180 Mark gewährt, ist durch eine unbesoldete, mit guten Attesten versehene, unverheirathete Person vom 1. Januar 1876 ab zu besetzen. Anmeldungen nimmt der Hospitals-Inspektor **R. K.** entgegen.

Die Hospitals-Verwaltung.

Ein nicht zu junges Mädchen für Küche u. Hausarbeit findet zum 1. Januar 76 leichten Dienst

Amst. Mädchen finden sofort u. 1. Januar Stellen d. Frau **May,** Brunnenplatz 11.

Köchinnen, Haus- u. Stubenmädchen für hier u. a. Güt. f. Fr. **Fiedinger, K. Schlam.**

Bekanntmachung.

Auf die Bestimmung des §. 7 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 — Gesetz-Sammlung Seite 120 —

„Der nach Ablauf von 14 Tagen nach einzetretener Hege- oder Schonzeit, während derselben Wild, rücksichtlich dessen die Jagd in der Zeit unterlagt ist, in ganzen Stücken oder zerlegt, aber noch nicht zum Genuße fertig zubereitet, zum Verkauf heruntersägt, in Käden, auf Märkten, oder sonst auf eine Art zum Verkauf auskuffet oder feilbietet, oder wer den Verkauf vermittelt, verfällt zum Besten der Armenkasse derjenigen Gemeinde, in welcher die Uebertretung stattfindet, neben der Konfiscation des Wildes, in eine Geldbuße bis Dreißig Thaler.“

wird das Publikum hierdurch besonders mit dem Bemerkeln aufmerksam gemacht, daß diesem Verkaufsverbote alles Wild, welchem nach §. 1 gedachten Gesetzes eine Schonzeit zu Theil geworden ist, unterliegt, es mag im Inlande erlegt oder selbst mit Ursprungszeugnisse aus dem Auslande bezogen sein.

Halle, den 1. December 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Schnee und **Eis** kann außer auf der Wiege hinter der Gas-Anstalt auf dem **Dehonon Kohnert'schen** Ackerstück, vor dem **Rannischen** Thore an der **Wesenerstraße**, unmittelbar hinter dem **vormaligen Zimmermann'schen** Garten und vor dem **Königsberg** auf dem **nicht hinter der Werner'schen** Fabrik, zwischen der **Merseburger** Chaussee und dem **Wege** hinter der **Randwehr** liegenden **Ackerplane** abgehoben werden.

Die **Ablagerung** von **Schutt** auf diesen Stellen ist **verboten** und wird jede **Zuwendung** nach §. 7 der **Strassen-Polizei-Ordnung** geahndet werden.
Halle, den 30. November 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Stellegesuche

Ein **erfahr. tücht. Mädchen** sucht für **Küche u. Hausarbeit** sofort Stelle durch **Frau Herrmann,** Trödel 19.

Mehrere **ordentliche Mädchen** von außerb. w. 1. Januar Stellen durch **Frau Gutzjahr,** Martinsgasse 21.

Ein **ordentliches Mädchen** sucht sof. Dienst. Näheres **Laubengasse 14, part.**

Ein **anständiges, in Küche und Hausarbeit** erfahrenes Mädchen wünscht zum 1. Januar Stelle, am liebsten als **Haushändchen,** durch **Frau Rütcher,** Rottelort 5.

Miethgesuche

Ein **Kaven** mit **Wohnung** oder **Parterre-** **Kolossalitäten** in **frequenter Lage** zum 1. Januar zu **mieten** gesucht.

Offerten unter **G. K.** in der **Exp. d. Bl.** erbeten.

Ein **Keller** in der **Nähe** der **unteren** **Leipz. Straße** zu **mieten** gesucht. Offerten mit **Preisangabe** unter **N. 224** in der **Exp. d. Bl.** erbeten.

Nacht-Gesuch.

Ein **cautionsfähiger junger Mann** (**Ober-** **fechter**), wünscht zum 1. April 76 hier oder **auswärts** ein **gangbares** **Restaurant** zu **über-** **nehmen.** Offerten unter **A. B.** in d. **Exp.**

Vermietungen.

Karlsstraße 8

ist eine **Wohnung** von 2 **Stuben,** **Kammer,** **Küche,** **Bodenkammer,** **Keller** und **Toilette,** **ist** zu **vermieten** und zum 1. Januar 76 zu **bezihen.**

Vermietung.

Die **herrschaftlich eingerichtete zweite Etage** meines **mitten in Gärten** **beleg-** **ten Hauses,** bestehend aus 6 **heizbaren** **Stuben,** 4 **Kammern,** **Küche,** **Keller,** **Bod-** **kamm.,** **Kohlenstall,** sowie **Wass-** **haus-** und **Trodentplatz-Mitbenutzung,** ist zu **vermieten** und **saun** **jeht** **oder** **zum** **1. April 1876** **bezogen** **werden.**
G. Spiegel, **Wilhelmsstraße 35**
(früher **Alth's** **Garten**).

Ein **hohes Parterre** mit **Gas-** u. **Wasser-** **leitung** und **allen Bequemlichkeiten,** **sobann** **eine** **Wohnung** von 2 **Stuben,** **R. u. K.** **sind** **sofort** **oder** **später** **zu** **vermieten** **vor** **dem** **Gestirbo** **5h** **bei** **E. Löwendahl.**

Eine **Wohnung** zu **42 1/2** **zu** **vermieten** u. **Neujahr** **zu** **bezihen.** **Näheres** **im** **Schmitt-** **Geschäft** **d. Frn. Glan,** **Leipzigerstraße 90.**

2 **Wohnungen** zu **vermieten** und **Neujahr** **zu** **bezihen** **Reisstraße 2.**

Wegen **Todesfalls** ist die **Parterremohnung** **Stein 12, 4 St., 5 R. u. z.** zum 1. Januar 1876 zu **vermieten.**

Stube, R., K. 1. Januar **beziehbar** **Lindenstraße 13** (Neubau).

Möbl. Stube u. **R.** **sind** **zum** **1. Januar** **zu** **vermieten** **Lindenstraße 24.**

Ki. Stube **sofort,** **eine** **groß** **re** **zum** **1. Jan.,** **beide** **möblirt,** **zu** **vermieten** **Laubeng. 9, II**

Möbl. Stube **nebst** **Kammer** **vermietet** **H. Sandberg 7.**

Möbl. St. u. R. **an** **1** **oder** **2** **Herren** **zu** **vermieten** **gr. Ulrichstr. 23, 2 Tr.**

Möbl. St. m. Bett **beim** **gr. Wallstr. 24, I**

Möbl. Wohn- u. Schlafstube v. 1—2 **Herren** **sof. z. bezihen** **gr. Drauburggasse 16.**

Möbl. Stube **sofort** **zu** **vermieten** **Geiststraße 67.**

Möbl. Wohnung zu **vermieten** (**Nähe** **der** **Bahn**). **Näh. bei** **Kaumann,** **Leipzigerstr. 77.**

Möbl. Stube **mit** **Bett** **an** **1—2** **Herren** **sofort** **zu** **vermieten**

Blücherstraße 6, Hof I.

Möbl. Stube u. **R.** **von** **1—2** **Herren** **sof.** **oder** **später** **zu** **bezihen** **Leipzigerstraße 90.**

Ein **anst. j. Herr** **findet** **als** **Wärbew. 1, 2 Tr.** **lins.** **u. Wohnung** **gr. Märkerstr. 9, I** **lins.**

Schlafstelle zu **vermieten** **Schulgasse 2a.**

Vermischte Anzeigen.

Saararbeiten

jeder **Art,** **werden** **sauber** **und** **billig** **angese-** **fertigt,** **jeht** **Schmeerstr. 39,** **nähe** **am** **Markt.**
Das **Friseur-Cabinet** für **Damen** **besindet** **sich** **eine** **Treppe** **hoch.** **Ferd. Stüber.**

Frau Trentmann **empfiehlt** **ihre** **Arbeiten** **wie** **langst** **bekannt** **Dachgasse 4, 1 Tr.**

Gründlicher Unterricht im **Klavier** **spiel** **wird** **Anfängen** **und** **Geübteren** **ertheilt.** **Ges-** **chäftliche** **Adressen** **in** **der** **Drauhangung** **von** **Nichard** **Mühlmann,** **Barfüßerstraße 14,** **niederzuliegen.**

Eine **academisch** **gebildete** **Klavierlehrerin** **erth-** **teilt** **gelegenen** **Unterricht.** **Gest. Adressen** **nimmt** **Herr** **Alexander** **Bian,** **Leipziger-** **straße 103,** **entgegen.** (S. 51915b)

Ein **Ober-Secundaner** **ertheilt** **billigen** **Privat-** **Unterricht** **oder** **Nachhilfsstunden.** **Adressen** **in** **der** **Exp. d. Bl.** **erbeten.**

Todes-Anzeige.

Gestern **Morgen** **fiarb** **unverwartet** **unser** **innigst** **geliebtes** **Söhnchen** **Hermann,** **im** **Alter** **von** **3 1/2** **Jahren.**

Chr. Stolle **und** **Frau.**

F. A.

wird **gebeten,** **ihre** **Adresse** **mitzuthellen.**

Am **Montag** **Abend** **in** **der** **Volkschule** **ein** **Büch-** **er-Waß** **verloren.** **Dasselbst** **beim** **Portier** **abzugeben.**

Am **Mittwoch** **Abend** **ein** **gepöppeltes** **Haus-** **schlüssel** **verloren.** **Bitte** **denselben** **in** **der** **Expedition** **dieses** **Blattes** **abzugeben.**

Ein **Wuß** **verloren.** **Gegen** **Belohnung** **abzugeben** **Langeasse 31, part.**

Eine **zahme** **graue** **Möve** **entflohen.** **Ab-** **zugeben** **gegen** **Belohnung** **gr. Steinstr. 16.**

Ein **Ziegenbock** (**Schwarzblau** **mit** **Hörnern**) **entlaufen.** **Belohnung** **gr. Klausstraße 30.**

Ein **Zackennmesser** **mit** **Schildpadd** **verloren.** **Gegen** **Belohnung** **abzugeben** **Steinweg 26.**

Geld **gefunden** **Brüderstraße 6. Kuhn.**

Geld **gefunden.** **Abgehoben** **bei** **F. Kneue,** **Laubengasse 14.**

Einen **großen** **Knopf** **gefunden.** **Abgehoben** **bei** **Schumann,** **Steinweg 1, 2 Tr. links.**

Einen **Pfauhahn** **in** **der** **Gandgrube** **zu** **Demig** **gefunden.** **Abgehoben** **Steinweg 4.**

